

Der **BILLARD** Sport



MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLIARD-SPORTVERBANDES IM DTSB

Mitglied der Confédération Européenne de Billard (CEB)

8. JAHRGANG

NUMMER 5

MAI 1962

Um den Wanderpokal des Zentralrates der FDJ

23.—25. 3. 1962

Von Generalsekretär Heinz Dopheide

Die BSG Aufbau Staßfurt wurde in Anerkennung ihrer Arbeit auf dem Gebiete der Entwicklung des Billardsportes zum Volkssport, insbesondere für die beispielhafte Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen, mit der Durchführung des Turniers um den Wanderpokal des Zentralrates der FDJ beauftragt.

Nachdem dieses Turnier im Jahre 1961 aus unbegreiflichen Gründen ausfiel, darf man für das Jahr 1962 feststellen, daß es durchaus seine sportlichen Reize hatte und in einem dramatischen Finale seinen Ausklang fand. Die Veranstaltung war gelungen, wozu zwei mit Simonis-Super-Satin bezogene Billards wesentlich beitrugen. Wenn man in einer Mußstunde das gesamte Turnier nochmals im Geiste Revue passieren läßt, wird einem aber doch ein bißchen bange ums Herz.

Welch prächtige junge Menschen stritten hier um den Sieg, und wieviel junge Billardtalen schlummern noch in den einzelnen Bezirken. Wieviel oder, besser ausgedrückt, wie wenig hat sich doch das Präsidium des DBSV in der Vergangenheit um diese Jungen gekümmert, die doch eines Tages spürbar in das Konzert der Großen eingreifen werden. Bei den Jugend-Verbandsmeisterschaften und höchstens noch auf der Kreis- und Bezirksebene gibt es für unsere jungen Sporttalente Betätigungsmöglichkeit, soweit sie nicht Mitglied von DDR-Liga- oder Oberliga-Mannschaften sind. Gibt es aber eine ständige, organisierte Leistungskontrolle?

Hier erwächst doch dem Trainerrat und der Jugendkommission des Verbandes eine dankbare Aufgabe, die nicht nur ehrenhaft, sondern darüber hinaus außerordentlich bedeutungsvoll für die weitere Entwicklung des Billardsportes in unserer Republik ist.

Unsere Sportler können frei von materiellen Sorgen bei Bereitstellung bester Spielmaterialien ihren Sport ausüben. Den Willen zur sportlichen Betätigung und die bereits erreichten überdurchschnittlichen Leistungen eines großen

Teiles unserer Jugendlichen sollten die entsprechenden Leitungsgremien unseres Verbandes zum Anlaß nehmen, sich der systematischen Jugendförderung zu widmen. Die billardsportbegeisterten Talente bieten sich direkt an. Es gilt hier nicht, all die Namen aufzuzählen, es gilt nur festzustellen, daß sie vorhanden sind.

Aber — und das erscheint mir als das entscheidende Kriterium: den ständig wiederkehrenden Fehlern im Stoßmechanismus und in der Wahl der Dessins rückt man nicht energisch genug zu Leibe. Um diese Fehler aber beseitigen zu können, brauchen die Meisterspieler von morgen eine leitende, sichere Hand, die sie über die chronischen Krankheiten

hinwegführt. Diese helfende Hand können nur die Jugend-Kommission und der Trainerrat des Präsidiums sowie die in den Kreisen und Bezirken wirksam werdenden Jugendfunktionäre der Fachausschüsse sein.

Das Präsidium des DBSV wird sich in der nächsten Sitzung mit den Problemen der Jugendarbeit beschäftigen, um auch unseren jungen Sportlern eine höhere Perspektive zu stellen als nur die Teilnahme an der Jugend-Verbandsmeisterschaft. Die zukünftigen Maßnahmen müssen vor allen Dingen zum Inhalt haben, daß sich der in der Entwicklung begriffene Billardsportler mit bloßem Bällemachen nicht begnügen darf, sondern langsam aber sicher zum Systemspielen übergehen muß.

Zu häufig treffen wir in den Sporträumen unserer Sektionen Nachwuchs- und Spitzenspieler unterschiedlichen Alters an, die zur Unterhaltung ihr Partiechen
(Fortsetzung auf Seite 3)



Unser Bild zeigt die Aktiven (stehend) des FDJ-Turniers 1962. Von links nach rechts: Uwe Rohland, Gerd-Klaus Manig, Rolf Ziegenhais (Jugend-Verbandsmeister 1961), Günter Uhlemann, Werner Graue, Ulrich Neumann und Georg Rosinski. Vordere Reihe sitzend: Walter Leffringhausen, Vors. der zentralen Jugendkommission, Heinz Dopheide, Generalsekretär, und Willy Böttcher, langjähriger „Motor“ im Staßfurter Billardsport.

Beschlüsse

der erweiterten Präsidiumstagung vom 10. und 11. 2. 1962 in Halle

Neben den Mitgliedern des Präsidiums nahmen am ersten Beratungstag die Sportfreunde Kurt Meißner, Techn. Leiter des BFA Dresden, Willi Seidel, BFA Dresden/Statistik, und Gerhard Großmann, stellv. Vorsitzender des BFA Dresden, teil. Am 11. Februar wurde die Tagung durch die Teilnahme der BFA-Vorsitzenden erweitert. Nachstehend einige der wichtigsten Beschlüsse:

1. Die Neufassung der WKO (C) wird gebilligt. Für die weitere Verbesserung werden folgende Hinweise beschlossen:

Über die Bedeutung und das Wesen der WKO ist im Jahr 1962 ein breiter Erfahrungsaustausch zu entwickeln mit dem Ziel, in der neuen Wettkampfsaison eine WKO zu besitzen, die allen Anforderungen entspricht und dazu beiträgt, unseren Sport schöpferisch weiterzuentwickeln.

Bis zum Abschluß des III. Quartals 1962 sind von der Technischen Kommission unter Hinzuziehung der Staffelleiter und der besten Kampfrichter des Verbandes alle eingereichten Vorschläge auf ihre Brauchbarkeit zu überprüfen und ggf. zu verarbeiten.

Der zuständige Vizepräsident legt der Präsidiumstagung im IV. Quartal 1962 die endgültig überarbeitete WKO zur Beschlußfassung vor.

Die WKO wird mit anderen für den aktiven Sportler und den Funktionär wichtigen Unterlagen zu einem Handbuch zusammengefaßt und gedruckt herausgegeben.

2. Das Präsidium stimmt dem Antrag des Vizepräsidenten Gersch auf Entbindung von seiner Funktion zu.
3. Der Vorsitzende der Kommission für Presse, Funk und Film wird beauftragt, sich beim DTSB-Bundesvorstand bezüglich der Herausgabe einer Volkssportbroschüre für Billard zu informieren und die Mitglieder des Büros darüber laufend zu unterrichten.
4. Die Kommissionen Volkssport und Jugend legen gemeinsame Maßnahmen zur Popularisierung des Billardsports insbesondere unter der Jugend fest.

Die Frauenkommission und der zuständige Vizepräsident arbeiten Vorschläge zur Popularisierung des Billardsports unter den werktätigen Frauen aus.

5. In der Sportklassifizierung der DDR 1961/62 wird der Abschnitt „A Billard/Carambol, Meister des Sports“ wie folgt geändert:
5 Siege in internationalen Kämpfen gegen Sportler, die zu den drei besten ihres Landes zählen mit ihren Leistungen das Limit der Internationalen Kategorie It. CEB mindestens zwei Jahre hintereinander erreichen.
6. In Vorbereitung einer Trainer- und Übungsleiter-Konferenz melden alle BFA an das Generalsekretariat

- a) drei bis vier der besten Lehrkader des Bezirks,
 - b) Nachwuchstalente im Billard-kegeln und Carambol.
7. Das Präsidium genehmigt die von Sportfreund Seidel, Dresden, erarbeitete Karteikarte für die Mitglieder und Materialstatistik und beschließt, sie im DBSV obligatorisch einzuführen.

Kreis Dresden organisiert den Volkssport

(Der nachstehende Beitrag kam leider für die Nr. 4 zu spät, ist jedoch als Beispiel für andere Fachausschüsse geeignet, weshalb wir ihn trotz einiger inzwischen überholter Termine in der vorliegenden Ausgabe wiedergeben.

Red.-Koll.)

Der KFA Dresden stellte in Auswertung der Rundschreiben des BFA-Vorsitzenden v. 20. 1., 15. 3. und 22. 3. 62 zur Vorbereitung und Durchführung von Volkssporttagen folgendes Arbeitsprogramm auf:

1. Das Interesse für den Billardsport ist durch Aufrufe in den Tageszeitungen und durch Aushang von Werbeplakaten zu wecken.
2. Jedes Mitglied unseres Verbandes im Bezirk wird verpflichtet, in Bekanntenkreisen, unter Arbeitskollegen sowie in Gaststätten mit Billardbetrieb für die Teilnahme an unseren Volkssportveranstaltungen zu werben.
3. Jede Sektion propagiert unseren Sport in ihrem Trägerbetrieb mündlich bei gleichzeitigem Aushang der vom KFA gelieferten Werbeplakate „Billardsport – Volkssport, jeder macht mit!“ sowie durch Werbeartikel in der Betriebszeitung. Darin werden die noch fernstehenden Kollegen und Billardfreunde zu unseren Übungsabenden eingeladen, wo ihnen Billards und Spielmaterial zur Verfügung stehen und sportgerechte Anleitung gewährleistet ist. Auch den Belegschaften der in der Nähe gelegenen Betriebe ist der Besuch der Übungsstätten nahezu legen.
4. Alle Sektionen führen bis 10. Mai eine Veranstaltung für Nichtorganisierte durch. Die Sieger nehmen dann am Kreisaustrich (12. u. 13. 5. / Bezirksaustrich am 16. 6. 62) teil.
5. Zur Organisation und Durchführung dieser Veranstaltungen wurde eine Kommission gebildet, deren Mitglieder eng umrissene Aufgaben übernehmen. Schwerpunkte waren dabei die Durchführung von Betriebsmeisterschaften, bestimmte Gaststätten mit Billardbetrieb und die Veranstaltungen in den Sportheimen der Sektionen.
6. Maßgeblich für die Durchführung der Volkssportveranstaltungen sind die allen Sektionen und Funktionären übersandten Ausschreibungen. Der

KFA empfiehlt als Abschluß der jeweiligen Veranstaltungen (im Billard-kegeln und Carambol) die Austragung einer wettkampfmäßigen Partie durch aktive Sportler. Der Deutsche Mannschaftsmeister (BK) SMW, der Vizemeister Aufbau Mitte und für Carambol die BSG Kraftverkehr werden verpflichtet, dazu jeweils zwei Sportler zu entsenden.

7. Der KFA ist der Ansicht, daß Dresden als Billard-Hochburg der DDR (achtmal stellte Dresden den Deutschen Mannschaftsmeister und außerdem eine Anzahl Einzelmeister) verpflichtet ist, hier etwas Besonderes zu tun. Wir erwarten, daß sich die Sektionen und aktive Sportler bereitwillig für diese Aktion einsetzen und damit das gute Gelingen der Veranstaltungen sichern.

F. Eichhorn, BFA/Presse

Erfolgreichster Abschnitt im Abonnenten-Wettbewerb

Gegenüber dem in der Nr. 4 veröffentlichten Wettbewerbsstand hat Sportfreund Willy Hebe seinen Vorsprung noch ganz erheblich ausbauen können. Er warb fünf weitere Sektionen im Kreis Cottbus-Land, und zwar die Traktor-Sportgemeinschaften Werben (6 Ex.), Lieskow-Tranitz (4 Ex.), Gr.-Döbbern (5 Ex.), Glinzig (4 Ex.), und die SG Haasow (6 Ex.). Mit der Mehrbestellung von 2 Exemplaren für die SG Schlichow kamen somit (Stand vom 8. 5. 62) 60 neue Abonnenten mit insgesamt 224 Exemplaren bis einschl. Nr. 6/62 auf sein Konto!

Dem Tabellenzweiten, Sportfreund Alfred Müller, gelang es, die komplette 2. Mannschaft (7) von Fortschritt Süd Karl-Marx-Stadt als Abonnenten zu werben. Er verzeichnet nunmehr 30 neue Abonnenten mit insgesamt 166 Exemplaren im ersten Halbjahr 1962.

Sportfreund Horst Günzel von Chemie Weißwasser reihte sich mit 6 neuen Abonnenten aus Klein-Priebus ein, und Sportfreund Tittel erhöhte das Abonnement für Einheit Messe Leipzig von 20 auf 23 Exemplare.

Im jetzt laufenden Abschnitt sind die bisher größten Erfolge zu verzeichnen. Hoffen wir, daß es im nächsten Abschnitt, dem II. Halbjahr 1962, mit gleichem Elan weitergeht.

W. Kutz, Leiter d. Red.-Koll.

Mitteilung der Technischen Kommission

Aus Gründen der Wahrnehmung internationaler Termine mußten im Einvernehmen mit dem Generalsekretariat folgende Spieltermine geändert werden:

1. Verbandsmeisterschaft Freie Partie
2. bis 5. August in Staffurt anstatt 24. bis 27. Mai
2. Bezirksmeisterschaften Cadré 35/26. und 27. Mai statt 4. und 5. August

(Die Bezirksfachausschüsse sind inzwischen schriftlich informiert worden. Red.-Koll.)

Bernhard Ruhe, Techn. Leiter

CARAMBOL



Sie haben vielversprechende Leistungen gezeigt und eine Menge gelernt in den Staßfurter Tagen des Jugend-Billardsports vom 23.—25. 3. 1962: (von links nach rechts) Peter Päßler, Drautz, Werner Sporn, Werner und Raap. Vorn sitzend: Röh mild und der unermüdliche Fritz Meyer.

Um den Wanderpokal des Zentralrates der FDJ

(Fortsetzung von Seite 1)

spielen, ohne vorher oder nachher die Zeit zu intensivem individuellen Training zu nutzen. Zu der ganzen Problematik sei zu einem späteren Zeitpunkt mehr geschrieben. Diese Gedanken kamen mir nur, als ich die Teilnehmer am FDJ-Pokal-Turnier beobachtete und einige typische und ständig wiederkehrende Schwächen feststellen mußte.

Nun einige Bemerkungen zum Turnierverlauf selbst.

Ich habe eingangs bereits dargelegt, daß das Pokal-Turnier mit einem dramatischen Finale endete. Nach dem 1. Durchgang, in dem Manig von Uhlemann in 16 Aufnahmen geschlagen wurde und die Partien von Ziegenhals erkennen ließen, daß sich dieser mit den schnell laufenden Billards nicht zurecht fand, schien alles für den Soldaten unserer Nationalen Volksarmee zu laufen.

Rosinski und Neumann waren die „Hechte im Karpenfeich“, die sich zu Angstgegnern entwickelten, insbesondere zu der Zeit, als der 16½-jährige Neumann den favorisierten Uhlemann in 7 Aufnahmen schlug und in dieser Partie mit einer Serie von 300 die vorläufige Höchstserie des Turniers spielte.

Für Roland und Graue war in diesem Feld selbstverständlich außer Erfahrung nichts zu gewinnen. Das stand von vornherein fest. Wie sie aber in manchen Spielzügen auftrumpften, ließ erkennen, daß bei sorgfältiger Trainingsarbeit beide Spieler das Rüstzeug haben, in nicht allzuferner Zeit den Sprung in die 1. Klasse zu erreichen.

Nach der ersten Hälfte des Turniers zeichnete sich bereits ab, daß die Plätze 1, 2 und 3 nur von Gerd-Klaus Manig, Suhl, Günter Uhlemann, Bitterfeld, Georg Rosinski, Gotha, und Ulrich Neumann, Karl-Marx-Stadt, belegt werden konnten, Ziegenhals, zu Beginn des Turniers noch Favorit, lag bereits aussichtslos abgeschlagen.

Da Manig und Uhlemann am Ende je 1 Verlustpartie auswies, machte sich eine Stichpartie notwendig. Was hier von den beiden gezeigt wurde, war allererste Klasse.

Nach den ersten Aufnahmen schien es, als wenn Uhlemann seinen Gegner gar nicht zum Zuge kommen lassen wollte. Mit 7 Aufnahmen bei einer Höchstserie von 167 und einem ED von 57,14 machte er aus. Manig hatte — ihm stand der Nachstoß zu — zu diesem Zeitpunkt 106 Points. Keiner im Saal glaubte, daß er noch das Unentschiedene schaffen würde, was den Turniersieg durch den besseren GD bedeutet hätte.

Doch das Unwahrscheinliche gelang. Mit starker Konzentration und sehr überlegtem Spiel wurden von Manig im Nachstoß 294 Points, damit ein unentschiedenes Ergebnis und der Besitz des Wander-Pokales des Zentralrates der FDJ, im wahrsten Sinne des Wortes erkämpft. Verschiedentlich hörte man im Zuschauerraum wegen des nicht erwarteten Ausgangs Bedauern für Günter Uhlemann. Wir wollen aber sportlich gerecht sein und sagen, daß beide, Manig wie Uhlemann, würdige Inhaber des Poka-

les gewesen wären, aber einer, der in der letzten Konsequenz doch den besseren GD erzielte, war der Glücklichere. Wobei wir nicht verhehlen wollen, daß auch die Leistung Günter Uhlemanns sowie sein bescheidenes Auftreten allgemeine Anerkennung fanden.

Mit 4 gewonnenen und 2 Verlustpartien erkämpfte sich Georg Rosinski den 3. und Günter Neumann mit ebenfalls 4 gewonnenen und 2 verlorenen Partien überraschend den 4. Platz vor Rolf Ziegenhals, der mit nur einer gewonnenen Partie punktgleich mit Roland und Graue den 5. Platz belegte.

Abschlußtabelle

	P.-P.	GD	BED	HS
Manig	10	34,057	133,333	370
Uhlemann	10	32,507	66,666	217
Rosinski	8	23,600	80,000	180
Neumann	8	18,888	57,143	300
Ziegenhals	2	19,038	18,181	164
Roland	2	10,198	13,793	105
Graue	2	8,290	9,320	70

Zur allgemeinen Leistungseinschätzung seien noch die Serien über 100 aufgezeichnet.

Gerd-Klaus Manig:

370, 294, 204, 172, 144, 126, 116, 106
Günter Uhlemann: 217, 206, 184, 179, 167, 123, 119, 113, 102, 100

Georg Rosinski: 180, 160, 141, 114

Ulrich Neumann: 300, 164, 115, 107

Rolf Ziegenhals: 164, 120, 117, 100

Uwe Roland: 105

Als aufmerksamer Beobachter aller sportlichen Leistungen in diesem Turnier sei mir folgende Einschätzung gestattet, die einzig und allein dem Zweck dient, den jungen Sportlern zu helfen, bestimmte Schwächen zu überwinden und den Übungsleitern in den Sportgemeinschaften eine Orientierung zu geben, auf welche Schwerpunkte sie mit ihr Hauptaugenmerk lenken müssen.

Gerd-Klaus Manig — ohne Zweifel eines unserer größten Talente. Trotz seiner 19 Jahre scheint aber das Nervensystem bei ihm schon eine bestimmte Rolle zu spielen. Dem aufmerksamen Beobachter konnte nicht entgehen, daß er auch während der alles entscheidenden letzten Partie, besonders aber in den vorausgegangenen Partien, von seiner Umwelt genauso stark eingefangen wurde wie vom Geschehen am Billard selbst. Dieses Abgleiten während des Turniers hat nicht selten auch bei den ganz Großen schon zum Verlust der Partie geführt, obwohl der Vorsprung gesichert erschien.

Gerd-Klaus muß sich von diesem alten Grundsatz beim Billardsport leiten lassen: Als Turnierspieler muß man sich geistig absondern von der Umwelt, darf man besonders vom Publikum keine Notiz nehmen, sondern muß sich völlig auf das Geschehen am Billard konzentrieren, auch wenn der Gegner am Spiel ist.

Bei Beherrschung dieses Hinweises, unter der fürsorglichen Anleitung von Rolf Scheermesser und beim Einsatz der eigenen Energie, wird Gerd-Klaus immer zu großen sportlichen Leistungen imstande sein.

Günter Uhlemann war in diesem Turnier einer der beständigsten und in der Haltung unauffälligsten Spieler, der mit äußerster Konzentration am Billard sein

Ziel verfolgte. Sein Sieg über das Aufgeregtsein war ein Sieg seines Willens. Einige Male hatte man den Eindruck, daß Günter die Nerven auf dem Flur bändigen mußte, denn jedesmal nach der Rückkehr setzte er zu Hunderterserien an.

Georg Rosinski: Schorschi war der Tausendsassa des Turniers. Mit Klampfe und gesundem Mutterwitz ausgerüstet, ließ er auch die Pausen kurzlebig sein. Zu seinem Spiel aber muß gesagt werden, daß er sehr wohl in der Lage ist, Partner wie Spieler aus der Fassung zu bringen. Bei ihm scheint die Lösung Gütigkeit zu haben, „dreimal abgeschnitten und immer noch zu kurz“.

Wie oft Schorschi zum Stoß ansetzte, wie oft seine Dessinwahl verändert wurde, man kann es wirklich nicht zählen. Man weiß auch nicht, ob hierin bereits ein taktisches Manöver liegt, oder ob diese Spielweise tatsächlich von übergroßer Gewissenhaftigkeit zeugt. Bei allem spielerischen Talent muß doch gesagt werden, daß gerade die oft komplizierte Art seines Spiels zur Unterbrechung des eigenen Spielflusses führte. Daß er im ganzen Turnier nur 4 Hunderterserien spielte, scheint das zu beweisen.

Eine gründliche Stoßvorbereitung ist bereits die halbe Karambolage. Darüber gibt es keinen Zweifel. Übertrieben ausgeführt aber belastet man unnötig die eigene Kondition. Er selbst sowie sein Übungsleiter sollten sich besonders mit der Stoßvorbereitung beschäftigen, weil zur Beherrschung der Bandenserie unbedingt der notwendige Spielfluß (Handgelenkstoß) gegeben sein muß.

Ulrich Neumann enttäuschte nach der angenehmen Seite. Seine Haltung am Billard und sein Benehmen außerhalb der Spielzeit waren vorbildlich und verdienten volle Anerkennung. Als jüngster Teilnehmer des Turniers wartete er mit einer durchaus anzuerkennenden Gesamtleistung auf. Er war der Spieler, der für alle überraschend dem Mitfavoriten Uhlemann keine Chance ließ und damit dessen fast sicheren Turniersieg wieder offen werden ließ. Von Ulrich Neumann können wir uns für die Zukunft einiges versprechen, wobei wir uns nicht ersparen möchten, darauf hinzuweisen, daß „Lernen — lernen und nochmals lernen“ bzw. „Üben — üben und nochmals üben“ der Schlüssel zum Erfolg ist.

Rolf Ziegenhals: Was soll man über Rolf nach Durchsicht des Tableaus noch schreiben? Vor Beginn einer der Favoriten und zum Schluß des Turniers, mit den beiden Letzten punktgleich, an 5. Stelle. Ich habe es dem Rolf angemerkt, wie er selbst mit sich unzufrieden war. Für ihn waren die Bälle einfach nicht zu halten. Wie von magischen Fäden gezogen, zogen sie immer wieder am Einstellpunkt vorbei.

Aber so ist es halt im sportlichen Leben: Neben Erfolgen und glanzvollen Starts gibt es auch Tiefen, die jeder Sportler durchmachen muß. Unzufrieden sein mit sich oder mit dem Spielmaterial hadern, wäre das Falscheste, was man machen kann. Wir wissen, daß Rolf das nicht getan hat. Wir wissen, daß er mehr zu leisten imstande ist, und wir sind überzeugt, daß er bei nächster Gelegenheit mit altem Elan

uns diese schlechte Platzierung vergessen machen läßt. Seine Bescheidenheit und sein sportlich einwandfreies Auftreten ließen ihn zu einem gern gesehenen Gast in Staßfurt werden.

Uwe Roland: Für diesen jungen Nachwuchssportler aus Staßfurt war nicht mehr drin. In seinen Partien ließ er oft erkennen, daß er bei Verfeinerung seines Spielsystems durchaus zu besseren Durchschnitten in der Lage ist. Sein Sieg gegen einen völlig indisponierten Ziegenhals ist durchaus ein schöner sportlicher Erfolg, darf aber im Interesse der weiteren Entwicklung nicht überbewertet werden. In Gesprächen in Auswertung der einzelnen Partien schätzt er selbst nicht kritisch genug seine eigene Leistung ein. Er spricht z. B. von der Partie mit Graue, die er in 43 Aufnahmen verlor, nur vom Pech und abgestellten Karotten seines Gegners.

Lieber Uwe, eine solche Einstellung ist der Beginn der Verkleisterung der Realität und führt in letzter Konsequenz immer zu falschen Schlußfolgerungen, da man die Ursachen der Niederlage zuerst nicht bei sich, sondern bei anderen sucht. Nehmen wir die Partie mit Graue und sehen die 43 Aufnahmen — bei nur 6 Fehlannahmen — dann heißt das, daß bei 37 Aufnahmen Carambolagen erzielt wurden. Und jetzt beginnt die Kunst des Billardspieles, nämlich ausgehend von der vorgefundenen Stellung auf Vereinigung zu spielen. Hierbei ist selbstverständlich die richtige Dessinwahl entscheidend.

Pech und bewußtes Karottenstellen sind im Billardsport nicht sehr häufig, weil Pech eine Begriffsbestimmung ist, die nicht genau analysiert werden kann und aus diesem Grunde aus unserem Sprachschatz gestrichen werden sollte, und bewußtes Karottenspielen nur dem wahren Meister möglich ist, da hierzu genauso viel Perfektion gehört wie zum Erzielen einer schwierigen Karambolage. Beherzige bitte diese Gedankengänge, damit du durch eigenes Verschulden und unkritische Haltung dir nicht selbst den Weg zum Erfolg versperrst.

Hans-Ulrich Graue: Von allen Turnierteilnehmern war in der Spielanlage Hans-Ulrich der Unausgeglichenste. Immer wenn man glaubte, daß er im Spielsystem drin ist, immer wenn man dachte, daß nach der Vereinigung der Marsch beginnt, wurde durch einen unnötigen Fehler der Spielfluß zerrissen.

Die größte Schwäche in seinem Spiel scheint mir die Queuehaltung zu sein. Bei fast jedem Stoß hat das Queue eine fast gleiche Lage (hinten leicht angehoben). Die unterschiedliche Stoßart kommt bei ihm fast nur beim Treffen des Stoßballes zum Ausdruck. Die übrige Queueführung und Bockbildung ändern sich kaum. Er selbst sowie sein Übungsleiter sollten hierüber mal eine Betrachtung anstellen.

Mit diesen Gedanken sollte eine bestimmte Einschätzung gegeben werden, um auch aufzuzeigen, daß wir Turniere nicht nur durchführen, um Sieger zu ermitteln und Preise zu verteilen, sondern daß auch jedes Turnier ausgewertet werden muß, um aus organisatorischen Fehlern und Schwächen die richtigen Schlußfolgerungen ziehen zu können, aber auch um den am Turnier beteiligten Sportlern helfende Hinweise zu

geben, die sie befähigen, ihre sportlichen Leistungen einer ständigen Kontrolle zu unterziehen. Nur durch einen offenen, ehrlichen Erfahrungsaustausch, gepaart mit dem Willen, seine sportlichen Leistungen im Interesse unserer gemeinsamen Sache ständig zu verbessern, kommen wir vorwärts.

Für die Turnierleitung war es eine Freude, nach Abschluß des Turniers feststellen zu können, daß sich die Sportler, Funktionäre und sonstigen Gäste, die von auswärts nach Staßfurt kamen, in der ehrwürdigen alten Salzstadt wohl gefühlt haben. Die abschließende Siegerehrung vereinigte noch einmal Aktive und Funktionäre, Sieger und ehrenvoll Unterlegene zur Entgegennahme der reichlich gestifteten Ehrenpreise.

Verheißungsvoller Nachwuchs

Da für das FDJ-Pokalturnier bis kurz vor Beginn erst fünf Meldungen eingegangen waren, wurde vorsorglich ein Turnier Jugendlicher mit einem GD von 3 bis 4 eingeplant, und schließlich auch durchgeführt, obwohl zwei Tage vor dem Anfang des Pokalturniers noch zwei weitere Meldungen einliefen. Daß diese Maßnahme richtig war, erwiesen die über Erwartungen guten Leistungen des Nachwuchses.

Teilnehmer waren Drautz, Stahl Gröditz, Raap, Motor Magdeburg, Peter Päßler und Winfried Werner, beide Motor Staßfurt, sowie Sporn, Aufbau Staßfurt. Keiner der Spieler war über 18 Jahre, alle gehörten 1961 noch der Klasse V an. Hier waren sie nicht nur Aktive, sondern fungierten außerdem als Schiedsrichter beim FDJ-Turnier und konnten so aus nächster Nähe von dem Spiel ihrer „großen Brüder“ lernen.

Ergebnistabelle

1. Sporn	8	4,687	8,33	42
2. Päßler	4	3,891	5,27	27
3. Werner	4	3,296	3,75	23
4. Raap	2	4,024	4,05	37
5. Drautz	2	3,975	5,00	27

Willy Böttcher

ROBERT KRAUSSE

Billardfabrikation

Karl-Marx-Stadt, Brückenstraße 44

*Herstellung erstklassiger
Präzisionsbillards
für Kegel und Carambol*

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Alle Zubehörteile

Prämiert m. 32 goldenen Medaillen

Viele erste Staatspreise

Gegründet 1886 — Fernruf 4 00 04

BILLARDKEGELN



An der beispiellosen Entfaltung des Billardsports (BK) im Bezirk Cottbus in den letzten zwei Jahren haben tüchtige Funktionäre großen Anteil. Sie verdienen, in unserem Blatt herausgestellt zu werden. (Von einigen anderen z. B. Werner Horn, KFA-Vorsitzender Weißwasser, und Horst Günzel, Chemie Weißwasser-West, konnten wir für die vorliegende Ausgabe leider keine Fotos hereinbekommen.)

Von links nach rechts:

Sportfreund **Matk** ist KFA-Vors. in Cottbus-Land und gehört der BSG Traktor Laubsdorf an, die im Bezirk jahrelang allein auf weiter Flur stand und mit ihrem Sektionsleiter, Sportfreund Illmer, um die Beachtung der Disziplin Billardkegeln im BFA kämpfte

Seitdem Sportfreund **Rudolf Pacholik** von der BSG Schwarze Pumpe die Funktion des BFA-Vorsitzenden innehat, kommt

auch BK zu seinem Recht. Auf der letzten erweiterten Präsidiumstagung konnte er stolz von der erfolgreichen Arbeit in den Kreisen Weißwasser und Cottbus-Land berichten (siehe auch Nr. 4/62).

Der Schriftführer im KFA Cottbus-Land, Sportfreund **Willy Hebbe** von der BSG Traktor Kahren, hat einen großen Anteil an dem Aufschwung. Darüber hinaus liegt er im Abonnementwettbewerb weit an der Spitze der Einzelwerber und ist „nebenbei“ abnahmeberechtigt für die leichtathletischen Disziplinen des Sportabzeichens.

Sportfreund **Limberg** vom DTSB-Kreisvorstand Cottbus-Land ist aktiv an der Entfaltung des Billardsports beteiligt. Auf sein Konto allein kommt u. a. die Gründung von drei neuen Sektionen in diesem Jahr. Wünschen wir allen KFA unseres Verbandes solche Helfer!

Was hält das Präsidium des DBSV von der Funktion ‚Fachwart Billardkegeln‘?

Man muß in alten Billardzeitschriften weit zurückblättern um festzustellen, wann unser früherer bewährter Fachwart für Billardkegeln, Sportfreund Alfred Mühle, erstmalig in Erscheinung trat, und das war in der Nr. 9/1955. Von da an hatte er diese Funktion fünf Jahre lang inne und erwarb sich dabei große Verdienste. Wer kennt nicht seine umfangreiche und korrekte Arbeit in den Punktspielerien der DDR-Liga und DDR-Frauenklasse sowie die alljährliche Durchführung der Deutschen Meisterschaften im Billardkegeln. Er war ein hervorragender Lektor bei Lehrgängen. Wer kennt ferner nicht seine lehrreichen Beiträge unter „Sport und Spiel“, die leider nur bis zur 10. Fortsetzung (Nr. 6/60) in unserem Verbandsorgan erschienen. Seit dieser Zeit sind nun fast zwei Jahre vergangen, und es bleibt uns nur die Feststellung, daß wir einmal einen Alfred Mühle als Fachwart gehabt haben.

Angeblich unüberbrückbare Gegensätze zwischen ihm und dem früheren Vizepräsidenten Gersch (bekanntlich aus einer Sektion und anfänglich bestens Hand in Hand arbeitend) sollen Sportfreund Mühle zur Funktionsniederlegung und schließlich zum Austritt aus dem DBSV veranlaßt haben. Niemand, weder das Präsidium noch der für Billardkegeln verantwortliche Vizepräsi-

dent Gersch, hielt es damals für notwendig, die Mitglieder des DBSV und im besonderen die Billardkegler und ihre Funktionäre über diese einschneidende Veränderung ausreichend zu informieren. Im Verbandsorgan Nr. 10/60 las man lediglich in einem Bericht über eine erweiterte Bürotagung: „Das Büro hat von der Niederlegung der Funktion des Fachwarts Billardkegeln durch Sportfreund Mühle (Schr. v. 31. 7. 60) Kenntnis genommen und beschließt: Entsprechend dem Vorschlag von Vizepräsident Gersch (Schr. v. 26. 8. 60) wird Sportfreund Röhn, BSG Chemie Karl-Marx-Stadt, als kommissarischer Fachwart eingesetzt.“

Das war alles, was seitens unseres Verbandes zur Funktionsniederlegung eines bewährten Fachwarts gesagt wurde. Meines Erachtens — und dieser Meinung werden sich die meisten Billardkegler anschließen — war dies eine recht undankbare Verabschiedung für einen verdienstvollen Funktionär. Man könnte hier noch einige Fragen stellen, aber man kennt den genauen Sachverhalt nicht. Wir müssen uns deshalb mit der betrüblichen Tatsache abfinden, daß wir auf eine fast allen unbekannt Art einen schwer ersetzbaren Spitzenfunktionär verloren haben.

Wie schon zitiert, wurde damals Sportfreund Röhn zum kommissarischen

Fachwart ernannt. Nun frage ich mich, und nicht zuletzt die verantwortlichen Funktionäre im Präsidium: Was hat Sportfreund Röhn in seiner Eigenschaft als Fachwart bis heute geleistet und für uns Billardkegler getan? Durch irgendwelche amtliche Bekanntmachungen, interessante Beiträge oder Stellungnahmen im Verbandsorgan (z. B. Spielsystem Mann gegen Mann oder Änderungen der WKO) hätte man ihn kennen und evtl. schätzen gelernt. Aber von all dem war bis zum heutigen Tage nichts zu verzeichnen. Mir scheint, als habe der Sportfreund seine Funktion gar nicht erst angetreten. Es wäre doch aber ein ungesunder Zustand für unseren DBSV, wenn die Funktion eines Fachwarts nur auf dem Papier steht. Über dessen Aufgaben dürfte es im Präsidium keinen Zweifel geben, und ich glaube kaum, daß man sich in diesem Gremium auf die Dauer damit begnügen kann, daß z. B. der Spielbetrieb unserer DDR-Frauenklasse bei Sportfreundin Else Schmidt als Staffelleiterin in guten Händen liegt und die DDR-Liga der Männer in Sportfreund Lomatzsch einen bisher unübertroffenen Staffelleiter und Reporter besitzt. Dank der guten Arbeit dieser beiden Funktionäre, die außerdem als aktive Sportler zu unserer Spitzenklasse gehören, verspürt man auf diesem Sektor weniger das Fehlen eines Fachwarts. Was ergibt sich aber nicht alles im Verlauf eines Spieljahres, ganz abgesehen von der Perspektive.

Eins der größten Übel ist noch immer die recht lückenhafte WKO für Billardkegeln und deren verschiedenartige Auslegung — trotz der in Nr. 10/60 veröffentlichten Änderungen. Ein berufener Fachwart hätte gerade auf diesem Gebiet, mit Unterstützung durch gute Mitarbeiter aus den Bezirken und Kreisen, eine so wichtige und notwendige Aufgabe wie die Durchführung unserer Mannschafts- und Einzelmeisterschaften endlich einmal auf einen leicht verständlichen und einheitlichen Nenner bringen können. Ferner lassen einige mir in letzter Zeit bekanntgewordene Probleme erkennen, wie notwendig die Funktion eines Fachwarts ist.

Nehmen wir z. B. die Veröffentlichung von Staffelleiter Lommatzsch in Nr. 11/61, wo von einer am 30. Juli 1961 stattgefundenen Besprechung über einen neuen Qualifikationsmodus die Rede ist. Im letzten Satz der Veröffentlichung heißt es: „Sobald die Sache behandelt worden ist (vor dem Präsidium — Red.), erfolgt neue Mitteilung“. Diese Mitteilung hätte zumindest bis zum Punktspiel-Serienschluß (31. 3. 62) im Verbandsorgan erfolgen müssen, da sie entscheidend für die Errechnung des Einzeldurchschnitts für zahlreiche aktive Billardkegler war. In der Ausgabe Nr. 2/62 (die Ende März erschien), war noch nichts von alledem enthalten, und die Technischen Leiter der Kreise wurden dadurch in der Vorbereitung der Einzelmeisterschaften, die bis zum 15. 5. 62 durchgeführt sein sollen, gehemmt.

Bekanntlich sind wir ja immer etwas „verspätet“, aber wenn über ein Problem innerhalb von neun Monaten (!) offiziell noch keine Entscheidung veröffentlicht ist, dann war oder ist irgendwo der „Wurm drin“. Die inzwischen genehmigte Veränderung im Qualifikationsmodus stellten wir zufällig in einem Schreiben und in den Berechnungen des Staffelleiters der Bezirksliga Dresden fest, aber viele Kreise werden noch lange warten müssen, ehe sie genaues erfahren. Ein amtierender Fachwart hätte hier bestimmt termingerechter gehandelt.

In einem anderen Fall kam der Technische Leiter eines Kreises mit der Auslegung einiger Paragraphen der WKO nicht zurecht. Er wandte sich deshalb am 31. 1. 61 schriftlich an den Techn. Leiter des Bezirks und warf in seinem Schreiben nicht weniger als sieben Fragen auf. Der Technische Leiter vertröstete den Kreisfunktionär bis zur nächsten Konferenz, auf der man sich darüber gründlich aussprechen könne. Zu der Aussprache kam es nicht, weil — der betreffende Sportfreund zu der Konferenz keine Einladung erhielt.

Die nächste Anfrage erfolgte später beim Staffelleiter der Bezirksklasse. Die Antwort war kurz und — negativ. In letzter Instanz wandte sich der Kreisfunktionär nun mit Schreiben vom 15. 12. 61 an den Technischen Leiter des Präsidiums, Sportfreund Ruhe, der auch prompt antwortete. Auf Grund dieser Antwort ordnete der Kreisfunktionär sofort, und zwar noch für die 2. Halbserie der Punktspiele, durch Rundschreiben einige Maßnahmen an, mit denen ich mich nicht ganz einverstanden erklären kann, da sie in diesem Sinne nicht in unserer WKO verankert sind.

Wir haben zwar die Maßnahmen respektiert, aber sie dienen durchaus nicht der Förderung unseres Sports auf der unteren Ebene. Die Meinungen gehen also auch hier auseinander.

Hinzu kommt noch die nicht immer klare und unmißverständliche Formulierung einiger Paragraphen der WKO. Leider lag diese dem Sportfreund Ruhe nicht einmal vor, und — wie er schreibt — hat er analog der WKO Carambol entschieden. Ich kenne und schätze Sportfreund Ruhe und möchte ihm sein großes Wissen und Können auf dem Gebiet Carambol nicht absprechen, aber es ging hier um ein Sachgebiet, das er ansonsten nicht vertritt.

Wir sehen also, welchen umfangreichen und zeitraubenden Schriftverkehr der Kreisfunktionär führen mußte und was dabei herausgekommen ist. Solche und ähnliche Fälle wird es auch in anderen Kreisen und Bezirken geben, aber vielleicht greift man in manchen Fällen notgedrungen mehr oder weniger zur Selbsthilfe bzw. Selbstentscheidung. Solche Verhältnisse können doch aber in einem Sportverband wie dem DBSV kein Dauerzustand bleiben!

Ich frage deshalb das Präsidium, was hinsichtlich der Neubesetzung und Aktivierung der Funktion eines Fachwarts für Billardkegeln bisher getan wurde, und ob diese wichtige Funktion überhaupt noch einmal arbeitsfähig wird. Bei dieser Gelegenheit soll es natürlich meinerseits nicht an einem Vorschlag fehlen: In meiner über achtjährigen Verbandszugehörigkeit und Tätigkeit als aktiver Sportler und Funktionär sowie als Besucher fast aller Deutschen Meisterschaften im BK lernte ich zahlreiche tüchtige Billardkegler und Funktionäre kennen. Was ich aber in den letzten zwei Jahren in dem Staffelleiter der DDR-Liga, Sportfreund Rolf Lommatzsch, vereint sah, ist wohl bisher einmalig. Mit großartiger Umsicht führt er unsere höchste Spielklasse durch die Runden und versteht sie ausgezeichnet und — interessant zu kommentieren. Wer Rolf kennt, wird wissen, daß er auch über ein großes billardsportliches Wissen und Können verfügt, und daß sein Talent und seine Fähigkeiten bei weitem noch nicht genutzt sind.

Meines Erachtens leistet Sportfreund Lommatzsch sowieso seit langem einen großen Teil der Arbeit eines Fachwarts, und mein Vorschlag geht dahin, ihn nun offiziell zum Fachwart für BK zu ernennen. An seiner Bereitschaft zur Funktionsannahme möchte ich kaum zweifeln. Mit diesem Beitrag habe ich ein Problem aufgezeigt, dessen Wichtigkeit gewiß von vielen Mitgliedern unseres Verbandes bisher unterschätzt wurde. Vielleicht nimmt man auch aus anderen Kreisen und Bezirken dazu Stellung.

Kurt Alster, Lok Görlitz

BEZIRK COTTBUS

Einzelmeisterschaften im Kreis Weißwasser

Die diesjährigen Einzelkreismeisterschaften in Kegelbillard waren ein weiterer Ausdruck für die Entwicklung des Billardsportes im Kreise Weißwasser.

Hatten sich im Vorjahr ganze 5 Spieler der BSG Chemie Weißwasser-West für die Meisterschaften qualifiziert, so waren in diesem Jahr 32 Spieler aus 7 Sektionen am Start. Im Vorjahr wurde der Kreismeister in der Klasse III ermittelt, in diesem Jahr wurde der Titel von Spielern der Klasse II heiß umkämpft. Außerdem wurde in diesem Jahr erstmals die Kreisjugendmeisterschaft ausgetragen.

Da uns vom BFA-Vorsitzenden mitgeteilt wurde, daß in diesem Jahr alle Einzelmeisterschaften auf Bezirksebene im „Mann-gegen-Mann“ Kampf ausgetragen werden, beschloß unser KFA, auch die Kreismeisterschaften nach diesem System auszutragen. Dabei sollten Erfahrungen gesammelt und neue Freunde für das neue System gewonnen werden.

Um die Ergebnisse richtig einzuschätzen, fehlen uns leider Vergleichsmöglichkeiten zu anderen Kreisen. Aber wir schätzen die Leistung des Kreisjugendmeisters Starus als gut ein, der einen Gesamtdurchschnitt von 10,7 erreichte.

Den Hauptanteil der Titel und Plätze sicherte sich die BSG Chemie Weißwasser-West mit 3 ersten, 2 zweiten und 3 dritten Plätzen.

Die einzelnen Ergebnisse:

Jugend

Kreisbester: Starus (Chemie Weißwasser-West, HS (Höchstserie) 59; HED (Höchsteinzeldurchschnitt) 16,7; GD (Gesamtdurchschnitt) 10,7 - 2. G. May (Chemie Weißwasser-West) - 3. Preuß (Traktor Weißkeißel)

Männer

Klasse II

Kreisbester: Schwabe (Einheit Bad Muskau), HS 73, HED 20,0, GD 9,2 - 2. Fiebig (Einheit Bad Muskau) - 3. Mosig (Chemie Weißwasser-West)

Klasse III

Kreisbester: Kümme! (Chemie Weißwasser-West), HS 58, HED 14,3, GD 7,7 - 2. Waschnik (SG Mulchwitz) - 3. Horn (Chemie Weißwasser-West)

Klasse IV

Kreisbester: Gießmann (Einheit Weißwasser), HS 36, HED 11,1, GD 5,7 - 2. Chmurek (Einheit Bad Muskau) - 3. Köhler (Einheit Weißwasser)

Klasse V

Kreisbester: Scholz (Chemie Weißwasser-West), HS 31, HED 6,7, GD 4,3 - 2. D. May (Chemie Weißwasser-West) - 3. Richter (Traktor Weißkeißel)

Klasse VI

Kreisbester: Erfurt (Traktor Weißkeißel), HS 32, HED 10,0, GD 5,1 - 2. Neumann (Einheit Weißwasser) - 3. A. May (Chemie Weißwasser-West)

Die Meisterschaften wurden von der BSG Traktor Weißkeißel hervorragend organisiert. Besonderes Lob verdienen die Sportfreunde Schmidt und Rottnick und der KFA-Vorsitzende, Sportfreund Horn.

M. G.



Unser Bild zeigt die 1. Mannschaft einer der rührigsten und erfolgreichsten neuen Sektionen im Kreis Cottbus-Land, der **SG Burg-Spreewald**, mit ihrem Sektionsleiter, Sportfreund Erich Wochech (vorn Mitte). Von links nach rechts: R. Koolick, A. Schmidt, Fr. Nahke, Hei. Müller, R. Wittke, W. Lehmann, Ho. Müller.

Cottbus-Land und Weißwasser Klasseneinteilung 1962/63

Bezirksliga

Traktor Mulkwitz, Chemie Weißwasser I, Traktor Gallinchen I, SG Burg I, SG Groß-Gaglow, Traktor Leuthen, Traktor Gr.-Döbbern, Einheit Weißwasser.

Bezirksklasse

Staffel Nord

SG Sielow I, SG Haasow, SG Burg II, SG Schlichow I, Traktor Kahren, Traktor Laubsdorf.

Staffel Süd

Traktor Gallinchen II, Einheit Muskau, Chemie Weißwasser II, Stahl Krauschwitz, Traktor Daubitz, Traktor Weißkeibel.

I. Kreisklasse

SG Dissen/Striesow, SG Burg III, SG Turnow, SG Glinzig, Traktor Lieskow/Tranitz, SG Wilmersdorf, SG Gulben, SG Sielow II.

II. Kreisklasse

Traktor Werben I, Traktor Gr.-Döbbern II, SG Schlichow II, Einheit Drebkau, SG Neuendorf, SG Dissenchen, Traktor Werben II, Traktor Gallinchen III.

Willy Hebbe

BEZIRK KARL-MARX-STADT

10 Jahre Billard bei Wismut

1951 wurde die Sektion Billard der BSG Wismut Karl-Marx-Stadt gegründet. Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens wurde ihr Gründer, Sportfrd. Helmut Schindler (heute nicht mehr Mitglied), eingeladen und mit einem schönen Erinnerungsgeschenk bedacht. Außerdem erhielten folgende Sportfreunde eine Anerkennung in Sachwertprämien:

Hermann Fischer, Helmut Schreiber, Max Graichen, Heinz Stingl, Erhard Uhlig, Ernst Kunze, Walter Amm, Walter Renoth, Erwin Elske, Hermut Schädlich und Alfred Löppen.

Auf der Jahres-Hauptversammlung appellierte Sportfreund Schreiber an die Mitglieder, Treue zur Sektion zu halten und die sportlichen Erfolge zu verteidigen und durch gewissenhaftes Training zu erhöhen. Das soll zugleich unser Zusatz zum Produktionsaufgebot sein.
H. Sch.

BEZIRK DRESDEN

Kreis Dresden

Punktspiele 1961/62 abgeschlossen

Kreis-Liga

1. Motor Reick II	16:4	11 083	1 108,3
2. Schreibm.-Wk.III	16:4	10 364	1 036,4
3. Motor Süd	10:10	10 231	1 002,3
4. Empor Löbtow	8:12	9 859	859,9
5. Flugz.-Werke II	6:14	8 881	986,7
6. Aufbau Ost	4:16	9 841	984,1

Flugz.-Werke II haben ein Punktspiel weniger.

1. Kreisklasse

1. Medizin I	20:0	10 487	1 048,7
2. Rot.-Südost II	12:8	9 467	946,7
3. Aufbau Mitte IV	10:10	9 378	937,8
4. Mot. Reick III	8:12	9 148	914,8
5. M. Ind. Gelände II	8:12	8 538	853,8
6. Rotation II	2:18	8 173	817,3

2. Kreisklasse (50 Aufn.)

1. Aufbau-Mitte V	14:2	3 196	399,4
2. Schreibm.-Wk.IV	10:6	3 227	403,3
3. Mot. Reick IV	8:8	2 981	372,5
4. Medizin II	6:10	2 933	366,5
5. Rot. Südost III	2:14	2 807	350,7

Teilnahme der Frauen an den Punktkämpfen Motor Reick IV und Rotation Südost III.

Motor Reick II sollte ursprünglich aus der Kreis-Liga absteigen, wegen Umstellung der Bezirks-Klasse kam es jedoch nicht dazu. Nun hat diese Mannschaft die Spitze der Kreis-Liga erkämpft!

Sportfreund Böhme vom Spitzenreiter der 1. Kreisklasse, Medizin I, hatte am 7. 2. 1961 gegenüber der Technischen Leitung des KFA die Verpflichtung der Mannschaft abgegeben, in die Kreis-

Liga aufzusteigen und 1963 den Aufstieg in die Bezirksklasse zu schaffen. Das erste Ziel ist erreicht. Die Technische Leitung wünscht der Mannschaft weiter viel Erfolg.

Eine ganz junge Mannschaft ist Aufbau Mitte V. Sie besteht fast nur aus Jugendlichen. Dieser Mannschaft gelang es schon im ersten Punktspieljahr, die Spitze der 2. Kreisklasse zu erreichen. Auch diesem Aufsteiger wünschen wir einen guten Start in der höheren Spielklasse. Macht weiter so!

Fischer, KFA Dresden

Endlich kam der Durchbruch!

Es ist mir eine besondere Freude, heute darüber berichten zu können, daß es sich bestätigt hat, was ich in den letzten Jahren des öfteren zum Ausdruck brachte. Nämlich, daß im Kreis Görlitz und besonders in Görlitz selbst unser Billardsport durch Neugründung von Sektionen noch große Entwicklungsmöglichkeiten hat. Die Beweise dafür wurden durch die Initiative einiger Funktionäre des KFA (im besonderen des rührigen Techn. Leiters, Sportfreund Kutschick) und auch durch mich erbracht. Die Aktivierung der lange nur auf dem Papier gestandenen Sektion von Fortschritt Görlitz sowie die Neugründungen bei Lokomotive Görlitz und SG Keramik Görlitz-West waren ein erfolgreicher Vorstoß in den letzten zwei Jahren.

Damit sollte sich aber der KFA durchaus noch nicht zufriedengeben, da es noch weitere solcher Möglichkeiten gibt. Die bereits bekannten Bestrebungen hinsichtlich der Gründung einer Sektion bei der BSG Post Görlitz, in dem VEB Görlitzer Süßwarenfabrik sowie bei den Sportlern der Produktionsgenossenschaften des Handwerks usw. sollten vom KFA und darüber hinaus von allen Sektions-Funktionären wirksam unterstützt werden. Bis zum Beginn der neuen Punktspiel-Serie müßte eine Beteiligung dieser „Neulinge“ bereits gesichert sein.

Guter Abschluß der Serie 1961/62

Wenn 20 Mannschaften aus 10 Sektionen des KFA Görlitz an der Punktspielserie 1961/62 teilnahmen, so war dies nicht nur zahlenmäßig ein Aufstieg, sondern auch das Leistungsniveau vieler Mannschaften ist erheblich gestiegen. Drei Kollektive dominierten bereits in der 1. Halbserie in überlegener Manner und behaupteten sich auch bis zum Schluß als „Meister ihrer Klasse“. Ein Sonderlob verdienen hiervon unbedingt der Kampfgeist und die guten Leistungen der 1. Lok-Mannschaft.

Seit Gründung der Sektion (Oktober 1960) wurde dieses Kollektiv zweimal hintereinander Klassenmeister und zugleich Aufsteiger. Nicht unerwähnt sollen aber auch die Leistungen von Dynamo I und Fortschritt Görlitz I bleiben, welche mit ihrem Spiel-Durchschnitt ebenfalls recht würdige Aufsteiger sind. Eine Änderung sollte jedoch künftig im Kreismaßstab durch Abtrennung der kreisfremden Sektionen bzw. Mannschaften erfolgen. Die Beteiligung der Mannschaften aus den Kreisen Zittau und Löbau war einerseits für beide Teile eine wesentliche finanzielle Mehrbelastung, und andererseits standen die

Sinnvoller trainieren – schneller lernen

kreisfremden Mannschaften (siehe nachstehende Tabellen) fast auf verlorenem Posten, was sie nutzlos machen könnte. Ich selbst kenne die unterstützungsbedürftigen Verhältnisse im Kreis Zittau gut, und sobald es mir möglich ist, werde ich bei der im Entstehen begriffenen Sektion von Lok Zittau für alle Billardspieler des Kreises einen weiteren Wochenend-Lehrgang in Zittau durchführen.

Mein Vorschlag geht nun dahin, daß die Mannschaften der Kreise Zittau und Löbau (darunter Fortschritt Zittau, Lok Zittau, TSG Oibersdorf und Fortschritt Neugersdorf) künftig einen eigenen Punktspielbetrieb organisieren. Schließlich haben wohl alle Kreise einmal klein oder noch kleiner als im Kreis Zittau angefangen, und die Entwicklung hängt meistens von der Arbeit der verantwortlichen Funktionäre, von guter Werbung und nicht zuletzt vom sportgerechten Auftreten aller Sportler ab. Die Sportfreunde aus dem „Oberlande“ haben in den letzten drei Jahren sicher genügend Erfahrungen gesammelt, um den Mut aufzubringen, das Steuer selbst in die Hand zu nehmen. Der Kreisvorstand Zittau des DTSB sowie der verantwortliche Patenvertreter des BFA Dresden, Sportfreund Hockenholtz, werden bestimmt tatkräftige Hilfestellung leisten.

Zum Abschluß sei noch erwähnt, daß die Punktspiel-Serie am 25. 3. termingemäß abgeschlossen wurde, und der nachstehende Tabellen-Endstand von 4 Spielklassen zeigt eindeutig, daß in den Leistungen der Görlitzer Billardspieler eine erfreuliche Wandlung eingetreten ist.

Tabellen-Endstand

Bezirksklasse (Staffel Ost)

	Kampfp.	Durchschn.
1. Lokomotive Görlitz I	24:4	1165,9
2. Traktor Jänkendorf I	20:8	1092,3
3. Aufbau Niesky I	18:10	1061,2
4. Motor Görlitz II	17:11	1095,0
5. Mot. Görlitz Südost I	17:11	1086,7
6. SG Kreba I	10:18	1057,0
7. SG Neschwitz I	4:24	1036,5
8. Fortschritt Zittau I	2:26	951,0

Kreisliga

1. Dynamo Görlitz I	12:4	1062,6
2. Mot. Görlitz Südost II	10:6	964,6
3. Lokomotive Görlitz II	8:8	952,5
4. Motor Görlitz III	8:8	951,2
5. TSG Oibersdorf I	2:14	835,1

1. Kreisklasse

1. Fortschritt Görlitz I	14:2	1017,2
2. Fortsch. Neugersdorf I	12:4	894,3
3. Traktor Holtendorf I	10:6	939,1
4. Dynamo Görlitz II	4:12	832,8
5. Motor Görlitz IV	0:16	809,1

2. Kreisklasse

1. Lokomotive Görlitz III	10:6	424,0
2. Traktor Holtendorf II	10:6	409,7
3. Mot. Görlitz-Südost III	10:6	408,8
4. SG Keramik Görl.-W. I	6:10	355,5
5. Fortsch. Neugersdorf II	4:12	353,5

Kurt A l s t e r, KFA Presse

In der Nr. 9/61 unseres Mitteilungsblattes erschienen zwei Aufsätze, „Ein Wunschtraum“ und „Nur ein Wunschtraum?“ betitelt. Der erste war ein Auszug aus dem glänzenden Lehrbuch des großen Roger Conti und betraf den Plan, Turniere der unteren Klassen auf gänzlich anderer Grundlage als bisher durchzuführen. Im zweiten setzte sich unser unermüdlicher Sportfreund Walter Kutz mit Leidenschaft für dieses Vorhaben ein. Um es gleich vorwegzunehmen: Ich stimme mit seinen interessanten Ausführungen so sehr überein, daß ich kein Wort daran ändern möchte.

Wo aber bleibt die Resonanz?

Zum Thema sei wiederholt: Was dem weltberühmten Meister vorschwebt, ist das wettbewerbsmäßige Abspielder bestimmten Anzahl genau fixierter Ballfiguren (mehrere Durchgänge), die von allen Teilnehmern ausgeführt werden müssen. Jede Figur erhält einen festgelegten, unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad, ausgedrückt durch eine Ziffer. Multipliziert mit der Anzahl gelungener Versuche ergibt sich eine Punktwertung. Dieselbe aufschlußreiche Methode — weitgehend verfeinert — dient übrigens für die Leistungstabelle der „fantasieclassique“, zu deutsch Kunststoßprogramm.

Warum, so lautet sicherlich die Frage, muß es etwas Neues sein? Wir spielen seit Jahren so —. Ja, es stimmt, so spielen sie sogar seit Jahrzehnten. Und ihre Ergebnisse —?

Kürzlich war ich Funktionär einer Bezirks-Besten-Ermittlung in einer unteren Klasse. Von 7 Teilnehmern waren 5 schätzungsweise zwischen 52 und 65 Jahre alt, die beiden restlichen 16 und 18 Jahre. Gegen das talentierte und kenntnisreiche Spiel des Siegers und zugleich jüngsten Starters wirkte das der an Alter und Spielerfahrung vielfach überlegenen „Kämpen“ teilweise deprimierend. Der Wahrheit die Ehre, ich kann es nicht anders ausdrücken! Ursache für diesen Unterschied: Beileibe nicht eine überragende Begabung, sondern vorwiegend die schon als Schüler genossene vernünftige Anleitung! Auch kein Einzelfall. Wir haben heute in der Jugend eine Spitze, deren effektive Leistungshöhe sehr beachtlich ist, besonders, wenn man sie an der Gesamtzahl der Jugendlichen mißt. Hier zeigen sich bereits die Früchte einer verantwortungsbewußten pädagogischen Arbeit.

Noch weitaus günstiger würde das Bild sein, wenn nicht Krieg und Kriegsfolgen das vorhandene Material auf ein Minimum beschränkt hätten. Zehnmal soviel Billards bedeuten eine zehnfach breitere Basis, auf der vorwiegend die Jugend an den Billardsport herangeführt werden könnte! Wir wollen hier gar nicht die Frage stellen, sondern nur zu bedenken geben: Wie würde die Leistungskurve dieser oder jener gerätebedingten Sportart aussehen, wenn ihr lange Jahre hindurch nur 10% des Normalverbrauchs an Material zur Verfügung stände? Was mit wenigen Sätzen gesagt wurde, zeigt wohl mit aller Deutlichkeit, wie sehr wir gerade auf neuen

Wegen die Entwicklung fördern müssen.

Für die oben erwähnte Methode sprechen dabei gewichtige Gründe:

1. Die zwangsläufige Beschäftigung mit der elementaren Theorie, Ball auf Tempo/Stoßvorbereitung usw.

Das Verständnis für die Anfangsgründe einer systematischen Spielweise erwacht früher und wächst schneller.

2. Verstärkter Anreiz zum gelenkten Training.

Die Prüfung ist vielseitig und interessant. Sie kann jedem Schwierigkeitsgrad angepaßt werden, d. h. es sind Wettbewerbe schon nach kurzer Anlaufzeit möglich.

3. Produktivere Spielweise.

Zwei Durchgänge mit 2x15 Figuren bei je 3 Versuchen geben eine weit zuverlässigere Auskunft über den erreichten Ausbildungsstand als die herkömmlichen Partien. Falsch verstandener Ehrgeiz verleitet viele schwache Spieler zu unproduktivem Spiel, um den gefürchteten Partieverlust abzuwenden. Der Wegfall der üblichen Partie auf der unteren Ebene muß auch die Furcht vor dem Verlust beseitigen. Gleichzeitig dürfte die Zahl der Erkrankungen an Turnierfieber sinken.

4. Behebung des chronischen Funktionär-mangels.

Der gänzlich andere Ablauf macht auch die Einsetzung von Spielern als Funktionäre möglich. Die Turnierdauer ist beliebig festzusetzen; sie sollte kürzer als bisher sein. Wartezeiten und Leerlauf sind auf ein Mindestmaß beschränkt, da in kurzen Abständen jeder immer wieder zum Spiel kommt.

Unzählige werden mit Erstaunen feststellen, daß Billard noch weit interessanter ist, als sie annehmen.

Früher und leichter wird der Anfänger an das eigentliche Spiel herangeführt. Er wird einen gewissen Mindestgrad technischer Reife schneller erwerben!

Für den einzelnen ist das ein Zeitgewinn, der seiner persönlichen Entwicklung zugute kommt, für die Gesamtheit wird das große Ziel „Billard als Massensport“, näher rücken.

Interessenten sind herzlich gebeten, sich mit dem Verfasser in Verbindung zu setzen. Ein erster Test wird in absehbarer Zeit durch die rührige Frauenmannschaft der BSG Aufbau Börde Magdeburg durchgeführt. Die gemachten Erfahrungen werden an dieser Stelle erscheinen. Bis dahin sollte eine sehr ernsthafte Diskussion des Themas „Training der unteren Klassen“ in den Sektionen stattfinden. Eine ganz besondere Freude wäre dabei die Stellungnahme von Jugendlichen.

Walter Leffringhausen,
Vors. der Jugendkommission,
Magdeburg, Emdener Weg 43.